

denkst, das bist du morgen. So arbeiten wir in jeder Verkörperung für die nächste. Das nächste Mal werde ich zeigen, was der Mensch im Devachan durchlebt. Dieses Devachanleben ist kein ~~Träumerei~~ Traumzustand; der Mensch schläft nicht durch die geistige Welt hindurch; im Gegenteil, sein Bewusstsein ist ein viel lebendigeres als hier. Alles tritt da in höherem Glanze auf. Seine Freunde sind ihm dort nicht entschwunden, es ist nur ein anders geartetes, und zwar viel höheres Bewusstseinsleben. Das Devachan ist ein ungleich wirklicherer Zustand, als ^{das} das Erdenleben.

+++++

4. Vortrag am 1. Juli.

Heute möchte ich Ihnen das Devachan schildern, d.h. die Summe der Erlebnisse, die der Mensch dort hat zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Sie dürfen nicht denken, dass diese Welt räumlich irgendwo anders wäre. Sie ist immer um uns; nur hat der gewöhnliche Mensch nicht die Organe, um die Tatsachen in ihr wahrzunehmen. Auch müssen Sie bedenken, dass unsere Sprache, unsere Ausdrücke nur für die physische Welt geprägt sind. Daher kann man die ~~physischen~~ höheren Welten nur in Vergleichen beschreiben. Da, wo in der physischen Welt ein Gegenstand ist, da findet man in Devachan den ~~entsprechenden Raum~~ betreffenden Raum als Hohlraum, und rings um den Gegenstand, da, wo im Physischen nichts ist, da ist im Devachan ein Leuchtendes, Strahlendes, Tönendes um ihn herum. Man könnte dies vergleichen mit einem photographischen Negativ. In den Hohlraum würde ganz genau der physische Gegenstand hineinpassen. Merkwürdig ist, dass es sich nur bei Naturgegenständen so verhält, während vom Menschen künstlich geformte Gegen-

stände im Devachan als Positiv da sind. Alles, was aus festen mineralischen Stoffen aufgebaut ist, also auch das, was an den Pflanzen, Tieren und am Menschen mineralisch ist, das ist in der ersten Abteilung des Devachan im Negativ, als Hohlraum, da. Dies ist gelichsam die feste Grundlage des Devachan, der Kontinent des Devachan. Die Gegenbilder des Physisch-Mineralischen bilden das kontinentale Gerüst des Devachan.

Alles, was hier Leben ist, was Pflanzen und Tiere zu wachstumsfähigen Wesen macht, das lässt sich in Devachan vergleichen mit dem Ocean. Dies ist die zweite Abteilung desselben. Dort findet man flutendes, strömendes Leben. Und eine grosse Regelmässigkeit ist in diesem strömenden Leben, in diesen ~~strömenden~~ Oceanen des Devachan. Man könnte es vergleichen mit dem Blutumlauf im Körper des Menschen.

Die dritte Abteilung ist die Luft, die Atmosphäre des Devachan. In ihr ist alles, was hier Empfindung und Gefühl genannt wird. Wie hier der Wind weht, so kann man dort Schmerzensströme wahrnehmen. Dort hören Sie jegliches Verhängnis, was hier im Physischen stattfindet. Eine Schlacht z.B. stellt sich dem Hellseher, der sie wahrnimmt, dar als ein furchtbares Gewitter, das sich in Blitz, Donner und Sturm entlädt.

Im vierten Gebiet findet man alle fruchtbaren und wertvollen Ideen die von Menschen jemals gedacht worden sind. Wie hier der Sternenhimmel uns umgibt, so findet man dort eine wunderbare Sternenschrift. Man kann da die sogenannte Akasha-Chronik lesen. Alle Vorstellungen, die menschlichen Handlungen verknüpft waren, sind dort für ewig eingeschrieben, und können abgelesen werden. Man findet aber noch grössere Schriftzüge in Devachan. Jedem Tier, jeder Pflanze, jedem Kristall liegt ein Gedanke zugrunde. All das ist im Devachan eingegraben.

Im fünften Gebiet ~~findet~~ des Devachan findet der Mensch sein wahres Wesen. "Das bist du", das grosse Mittelpunktswort der Vedantaphilosophie tönt ihm dort entgegen.

Im Kontinentalgebiet des Devachan überwindet der Mensch nach und nach das Wichtignehmen des ~~seiner~~ eigenen Körpers. Dann kann er selbstlos vergleichen sein eigenes physisches Dasein mit allem anderen physischen Dasein. Mit jeder Verkörperung wird der Mensch ein wenig selbstloser. Das erste Gebiet des Devachan ist die hohe Schule dieser Vervollkommnung. Im zweiten, im Ozeangebiet des Devachan, ^{erlebt} der Mensch jedesmal bei seinem Durchgang durch dasselbe die Einheit alles Lebens. Erst nach und nach wird mit dem Einzug der theosophischen Gesinnung auch die ^Einsicht von der Einheit, die in allen Dingen liegt, einziehen. Von diesem dahinströmenden All-Leben bleibt uns auch nach der neuen Verkörperung eine leise ~~An~~ahnung. Im Dritten Gebiet, in der Atmosphäre des Devachan, nimmt der Eingeweihte und der Mensch zwischen Tod und neuer Geburt alles Leid und alle Freude wahr, in Form von wunderbaren atmosphärischen Erscheinungen, und in Tönen von Blitz und Sturm. Weil der Mensch selbst dann ausserhalb dieser Seelenregungen ist, sieht er sie objektiv an und kann ihre volle Bedeutung erkennen. Bereichert mit dieser Anschauung, mit dieser devachanischen Erfahrung, kehrt dann der Mensch in ^{ein} neues Erdenleben zurück. Wenn der Mensch in seiner inneren Entwicklung an einem bestimmten Punkte angelangt ist, dann erhält er die Rückerinnerung an seine vergangenen Erdenleben. Das ist also nur eine Frage der Entwicklung. An dieser Stufe wird also schliesslich jeder ankommen. Durch die häufige Wiederholung der Devachanerlebnisse sind dann deren Bilder so tief eingeprägt, dass die Kraft der Erinnerung ausreicht.

+++++